

KOMPAKT

EU-Bussgeld gegen Microsoft

BRÜSSEL – Ein Rekordbussgeld der EU gegen den US-Software-Giganten Microsoft wegen wettbewerbswidriger Geschäftspraktiken wird immer wahrscheinlicher. Am Montag stimmten Vertreter der 15 EU-Staaten geschlossen für einen Entwurf der Brüsseler Wettbewerbsbehörden, wie die Sprecherin des zuständigen EU-Kommissars Mario Monti mitteilte. Nach Angaben aus Kreisen der Ermittler sind die EU-Wettbewerbsbehörden zum Schluss gekommen, dass Microsoft seine Markt beherrschende Stellung auf illegale Weise ausnutzte. Die EU wirft Microsoft vor, der Konzern habe seine Stellung bei Betriebssystemen für den Personalcomputer mit rechtswidrigen Mitteln auf Server in Firmennetzen ausgeweitet. Zudem bemängelt die EU die enge Verbindung der Multimedia-Software Windows Media Player mit dem Betriebssystem. Wegen der Vergehen droht dem Konzern ein Bussgeld bis zu drei Milliarden Euro. Nach einem Bericht der Zeitung «Die Welt» (Montagausgabe) will die EU-Kommission den Softwarekonzern aber nur mit einem Bussgeld von 200 Millionen Euro belegen. (AP)

Groupe Mutuel mit Gewinn

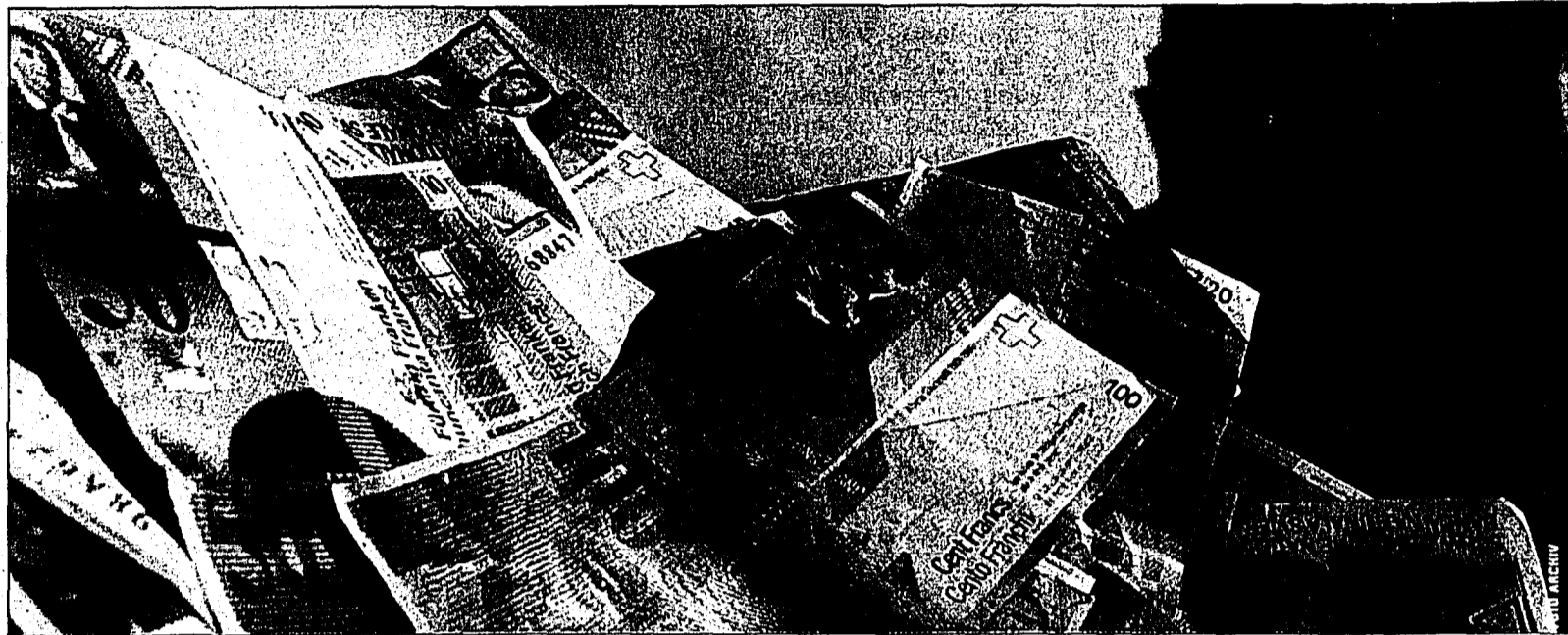
MARTINY – Die Krankenkasse Groupe Mutuel hat im Geschäftsjahr 2003 kräftig zugelegt. Die Zahl der Versicherten stieg um 14 Prozent auf 674 000 an. Der Gewinn liegt deutlich höher als erwartet. Die obligatorische Krankenpflegeversicherung, die Unfallversicherung und die privaten Zusatzversicherungen haben einen Gesamtneutüberschuss von 114,4 Mio. Fr. erwirtschaftet, wie die Groupe Mutuel am Montag mitteilte. Im Oktober hatte die Krankenkasse mit einem Jahresergebnis von 80 Mio. Fr. gerechnet. Der Umsatz im Bereich Gesundheit erreichte 1,9 Mrd. Franken, das entspricht einer Steigerung von 13,7 Prozent. Parallel dazu seien die Verwaltungskosten pro Versicherten um 5,6 Prozent gesenkt worden. Die 17 Mitgliedskrankenkassen der Groupe Mutuel setzen ihr Wachstum fort. Das Wachstum der Gesamtversichertenzahl auf 674 000 ist vorab auf eigenes Wachstum zurückzuführen. Zudem sind die Kranken- und Unfallversicherung Panorama und Easy Sana zur Gruppe gestossen. (sda)

Ergebnisorientiert wachsen

ST. GALLEN – Die Ersparisanstalt der Stadt St. Gallen (EA) hat im Jahr 2003 ihren Bruttogewinn um 14,3 Prozent auf 2,07 Mio. Franken gesteigert. Zur Steigerung beigetragen hat vor allem das Zinsengeschäft, wie die EA am Montag vor den Medien bekannt gab. Die Ersparisanstalt der Stadt St. Gallen, ein Unternehmen der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, konnte damit zum zweiten Mal nach dem Ausnahmejahr 2000 die Zwei-Millionen-Schwelle überschreiten. Der ausgewiesene Jahresgewinn liegt mit 1,08 Mio. Franken leicht, nämlich 1,1 Prozent, über dem Vorjahresergebnis, wie es heisst. Bei einer im Vergleich mit dem Vorjahr beinahe unveränderten Bilanzsumme von 281 Mio. Franken betragen die eigenen Mittel vor Gewinnverwendung knapp 27 Mio. Franken. Die Ortsbürgergemeinde haftet mit ihrem Vermögen für alle Verbindlichkeiten der Bank. Mit dem Jahresgewinn verzinst die Ersparisanstalt das Dotationskapital von 15 Mio. Franken. (sda)

Zu wenig stark

Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank-Experten



Es gebe kleine Anzeichen für einen Aufschwung, aber diese seien nicht stark genug, um die SNB zu einer Richtungsänderung zu bewegen.

BERN – Die Schweizerische Nationalbank (SNB) wird ihre geldpolitischen Zügel am kommenden Donnerstag voraussichtlich nicht anziehen. Sobald sich der Aufschwung aber verstärkt, dürfte auch die SNB ihre Zinsen rasch anpassen.

Es gebe kleine Anzeichen für einen Aufschwung, aber diese seien nicht stark genug, um die SNB zu einer Richtungsänderung zu bewegen, sagt Délia Nilles, Direktorin des Westschweizer Konjunkturforschungsinstituts Créa. Die SNB veröffentlicht ihre geldpolitischen Lagebeurteilung am Donnerstag.

Stärker werden

Auch für Jacques Nicola, Ökonom bei der Genfer Privatbank Bordier & Cie, ist es im Moment zu gewagt, die Zinsen zu erhöhen. Die wirtschaftliche Erholung in der Schweiz und in Europa müsse sich noch konkretisieren. Zu keiner Euphorie Anlass geben die Konjunkturprognosen für Deutschland und die Industrieproduktion in Frankreich, die unter den Erwartungen liegen. Ausserdem habe die Inflation in der Schweiz, deren Be-

kämpfung die Hauptaufgabe der SNB ist, im Februar lediglich bei 0,1 Prozent gelegen, hält Bernard Lambert, Ökonom bei Pictet & Cie, fest. Die Leitzinsen der SNB befinden sich mit einem Libor-Zinsband von 0,00 bis 0,75 Prozent bei der Zielmarke 0,25 Prozent seit nunmehr fast einem Jahr auf einem Rekordtief. Würde die SNB die Zinsen erhöhen, ohne dass die Europäische Zentralbank (EZB) den gleichen Schritt vornähme, würde die SNB auf Aufwertung des Frankens riskieren, sagt Lambert. Gerüchten zufolge ist für die EZB jedoch derzeit eine Zinssenkung wahrscheinlicher.

Niedrige Zinsen

Aufgrund der seit Jahren anhaltend niedrigen Zinsen habe die Wirtschaft einen Überfluss an Liquidität, sagt Nilles. Sollten alle Konsumentinnen und Konsumenten gleichzeitig ihr Vertrauen in die wirtschaftliche Erholung zurückgewinnen, könnte dies zu einer Konjunkturüberhitzung führen. Die SNB muss daher nach Ansicht von Nilles aufmerksam sein und falls dies eintreffen sollte, sehr schnell auf die Bremse treten. (sda)

ANZEIGE

Silicon Valley Equities – It's Money
Global Equities – It's MoreMitteilung der Hermann Finance AGmV
an die Anteilhaber

Die Hermann Finance AGmV, Vaduz, gibt Folgendes bekannt:

Per 31. März 2004 übergibt die Hypo Investmentbank (Liechtenstein) AG, Vaduz die Depotbankfunktion für die beiden Fonds, den Segmenten „Silicon Valley Equities“ und „Global Equities“, an die Bank Frick & Co. Aktiengesellschaft, Balzers. Der Depotbankwechsel erfolgt für den Anleger kostenlos.

Das Amt für Finanzdienstleistungen, Vaduz, wird den Depotbankwechsel zur Bank Frick & Co. Aktiengesellschaft, Balzers, per 31. März 2004 in Kraft setzen.

Gemäss Art. 5 Abs. 2 IUG, können Anleger, die damit nicht einverstanden sind, Ihre Anteile „Silicon Valley Equities“ und „Global Equities“, per 31. März 2004, zurückgeben.

Der neue Prospekt mit integriertem Anlagereglement liegt bei der Hermann Finance AGmV, FL-9490 Vaduz, und der Bank Frick & Co. Aktiengesellschaft, FL-9496 Balzers, auf und kann kostenlos bezogen werden oder von der Website www.hermannfinance.com geladen werden.



Hermann Finance AGmV, Austrasse 59, FL-9490 Vaduz
T: +423 399 33 66, F: +423 399 33 60

Interested? GO www.hermannfinance.com

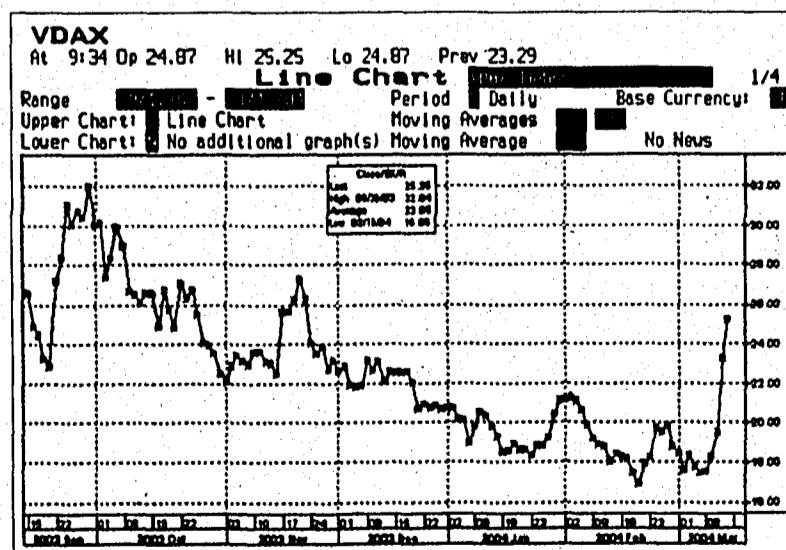
LAFV-GASTBEITRAG

Die Wiedergeburt der Volatilität

Von Thomas Wille, Verwaltungs- und Privat-Bank AG

Bereits seit mehreren Handelstagen ist eine zunehmende Nervosität an den globalen Aktienmärkten festzustellen. Da die jüngsten Wirtschaftszahlen aus Asien und den USA unter den Erwartungen der Kapitalmärkte geblieben sind, setzen die Anleger ein Fragezeichen hinter die Nachhaltigkeit des globalen Wirtschaftsaufschwungs. Die Terroranschläge der letzten Woche in Madrid und die klaren Terrordrohungen gegen die USA haben zusätzlich zu einer erhöhten Unsicherheit an den Finanzmärkten beigetragen.

Dieses Mass von Unsicherheit wird an den weltweiten Aktienmärkten mit den so genannten Volatilitätsindizes gemessen bzw. beschrieben. Die bekanntesten sind der VLEU für den Schweizer, der VIX für den amerikanischen und der VDAX für den deutschen Aktienmarkt. Stellvertretend für die Volatilität wurde in unserem grafischen Beispiel der VDAX genommen. In den letzten zwei Quartalen hat die Volatilität an den Aktienmärkten konstant abgenommen und befand sich zu Beginn des Monats auf einem Mehrjahrestief.



Mit den Kursavancen der letzten 12 Monate konnte eine abnehmende Unsicherheit festgestellt werden. In den letzten Handelstagen war jedoch eine Rückkehr der Volatilität zu beobachten (siehe Grafik).

Die fehlende Unsicherheit an den globalen Aktienmärkten materialisierte sich auch im zunehmenden Risikoappetit der Investoren. «Defensive» Titel waren nicht gefragt, sondern vielmehr konjunktursensitive Unternehmen mit einem hohen

operativen Hebel. In Zeiten von zunehmender Unsicherheit werden aber genau diese Titel mit einem Preisabschlag von den Investoren belegt.

Bei steigender Volatilität raten wir unseren Kunden in diesen Unternehmen die beträchtlichen aufgelaufenen Gewinne zu realisieren und das freigesetzte Kapital in defensive Unternehmen zu investieren. Der Pharmabereich wie auch jener für nichtzyklische Konsumgüter ist in einer solchen Situa-

tion sicherlich zu bevorzugen und kann kurzfristig mit schönen Kursavancen brillieren.

Für Investoren, welche an den steigenden Aktienkursen der letzten 12 Monate nicht partizipieren konnten, bieten solche Kursrückschläge immer wieder attraktive Eintrittschancen. Die Vergangenheit lehrt den informierten Investor, dass tragische Ereignisse, so schmerzvoll diese auch sind, primär für Verunsicherung sorgen und temporäre Rückschläge für den Aktienmarkt bedeuten. Solange die emotionalen Faktoren überwiegen, bieten sich dem Investor Möglichkeiten an, interessante Unternehmen mit einem attraktiven Risiko/Rendite-Verhältnis ins Depot zu legen. Somit ist eine Rückkehr der Volatilität auch immer ein Beginn für neue Investitionen im globalen Aktienmarkt.

Verfasser: Thomas Wille, CFA, Leiter Assetmanagement, Verwaltungs- und Privat-Bank AG

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 15. März 2004

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 50.90

Rücknahmepreis: € 49.88

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 48.90

Rücknahmepreis: € 47.86

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz